



Leseprobe aus: Hasak-Lowy, Dass ich ich bin, ist genauso verrückt wie die Tatsache, dass du du bist, ISBN 978-3-407-82171-3

© 2016 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-82171-3>

# 4

widersprüchliche Regungen in Darren Jacobs' Brust, die er heftig zu ignorieren versucht, kurz bevor er ein bestimmtes Mädchen aus der elften Klasse um einen echt großen Gefallen bittet. Zeitpunkt: Freitag, 25. April, 10:38 Uhr:

1. Seine Abneigung dagegen, zu einem Vollversager/Kiffer/Kriminellen zu werden. In genau diese Richtung könnte es nämlich gehen, falls er sie um diesen Gefallen bittet (und sie sich darauf einlässt). Oder falls er sich mit Leuten wie diesem speziellen Mädchen überhaupt abgibt, das (der Zigarette, den schwarzen Klamotten und den Piercings nach zu urteilen) ziemlich eindeutig eine Vollversagerin und/oder Kifferin ist, wenn auch wahrscheinlich keine Kriminelle. Letzteres möchte Darren jedenfalls schwer hoffen, aber wer kann das heutzutage schon sagen? Darren bestimmt nicht, denn er macht momentan dauernd die Erfahrung, dass die Leute nicht das sind, wofür er sie gehalten hat.

2. Neugierde, was wohl passieren würde, wenn er etwas täte, das normalerweise nur Vollversager/Kiffer/Kriminelle tun. Bloß dieses eine Mal. Im Großen und Ganzen ist Darren nämlich zeit seines Lebens ein ziemlich braver Junge gewesen. Was wäre also, mal ehrlich, so schlimm daran, wenn er dieses eine Mal etwas täte, das vielleicht nicht ganz so schlau ist?

3. Das Verlangen, sie zu küssen und von ihr zurückgeküsst zu werden, gleich hier und jetzt. Absolut ausgeschlossen,

dass das passiert, obwohl es dazu nichts weiter bräuchte, als dass sie es beide wollten. Denn an der *North High School* sieht man praktisch jeden Tag irgendwelche Schüler beim Küssen und sogar beim richtig Rummachen, also ist es nicht so, als ob er davon träumen würde, auf dem Mond zu spazieren oder so was.

Und es ist auch keine große Sache, dass er sich sogar ein- oder zweimal ganz konkret vorgestellt hat, dieses spezielle Mädchen zu küssen. In seiner Vorstellung hat er (wenn wir mal ehrlich sein wollen) bestimmt schon ungefähr fünfzig bis sechzig Mädchen aus seiner Schule geküsst. Mindestens. Er ist sich einigermaßen sicher, dass er sich noch nie vorgestellt hat, irgendwelche Jungen zu küssen. Darauf schwören würde er aber nicht, weil Vorstellungen dieser Art immer wie von selber auftauchen, ob man es will oder nicht.

Du trinkst zum Beispiel gerade einen Schluck Wasser am Trinkbrunnen vor der Mensa, und plötzlich überlegst du, wie es wohl wäre, mit Christie Banks rumzumachen, die gar nicht mal besonders hübsch ist, und zwar nicht nur wegen dieses Dings da auf ihrer Nase. Sie steht einfach gerade neben dir, weil sie auch Durst hat, das ist der einzige Grund. Solche Sachen passieren so oft, dass Darren, wenn er wirklich hundertprozentig ehrlich sein wollte, zugeben müsste, dass er sich ein- oder zweimal (na gut, sagen wir vierzehnmal) sogar vorgestellt hat, Ms Gleason zu küssen. Die zufällig seine Englischlehrerin ist. Sie ist möglicherweise die jüngste seiner Lehrerinnen und ihre Haut ist perfekt, aber trotzdem, ich meine, was ist denn *da* bitte los?

4. Der vergebliche Versuch, sich einzureden, dass es hier nur um ihn selbst gehe. Denn irgendwie hat er das dumpfe Gefühl, tief aus dem Bauch heraus, dass das Ganze auch etwas mit dieser speziellen Elftklässlerin zu tun haben könnte, die einen guten Meter von ihm entfernt dasteht und ihn mit diesem halb neugierigen, halb genervten Blick ansieht, von wegen *Öh, alles klar bei dir?*. Oder es könnte, genauer gesagt, mit ihm *und* mit ihr zu tun haben, also mit ihnen beiden als einer Art Einheit oder so ähnlich. Nicht unbedingt als Paar, aber irgendwie in die Richtung. Eine Er-und-sie-Kiste vielleicht. Eine Sie-beide-Geschichte.

Denn haargenau jetzt wartet sie ganz allein und gut einen Meter von ihm entfernt nur darauf, dass er endlich aufhört, wie ein lahmer Idiot herumzustehen. Doch sobald er sie um diesen Gefallen bittet und sie sich darauf einlässt, wird es, wenn auch nur für kurze Zeit, ein neues »Sie beide« geben. Und wer weiß, vielleicht hält das »Sie beide« ja bloß eine halbe Stunde, doch es ist auch nicht auszuschließen, dass es ein Eigenleben entwickelt. Dann könnte es etwas Gutes sein, aber vielleicht auch etwas Schlechtes. Oder sogar etwas sehr Schlechtes. Oder etwas sehr, sehr, sehr Gutes. Und das macht Darren mehr Angst als alles andere.

Weil Darren nämlich in letzter Zeit schon genug Kummer abbekommen hat, den so ein »Sie beide« verursachen kann. Daher sollte er, um künftigen Schaden zu vermeiden, vielleicht nicht tun, was er jetzt gerade tut, genau in diesem Moment, der womöglich ein neues »Sie beide« hervorbringt, bei dem er selbst dazugehört.

»Hey«, sagt er. »Äh. Ja. Hör mal, könntest du mich vielleicht zur S-Bahn fahren, damit ich in die Stadt komme und

an der Union Station in den Bus steigen kann, um meinen  
Bruder in Ann Arbor zu besuchen. Weil ...«

Na gut, schon zu spät.

I

DONNERSTAG,  
24. APRIL

**6** Wörter, von seiner Mom gesprochen, deren Stimme durch Wände und die Treppe herauf zu Darren dringt, der sich fragt, warum seine Mutter um Himmels willen schon um 5:24 Uhr telefoniert. Und sie klingen wie

1. Malla
2. Schneff
3. Tuppsn
4. Abrallo
5. Inhem
6. Gettaflapp.

# 10

Sätze oder Satzbruchstücke, die Darren seine Mutter im Laufe der letzten zwei Jahre so oft durch Wände und die Treppe herauf hat sagen hören, dass es garantiert dieselben sind, die sie auch jetzt von sich gibt, obwohl es nach wie vor irgendwie klingt wie »Antförm« oder »Weffelwüm«:

1. Sag mir, warum.
2. Mehr verlange ich gar nicht.
3. O Gott, das ist ja wohl nicht dein Ernst.
4. Verschon mich damit.
5. Nur dieses eine Mal.
6. Ach komm, hör auf.
7. Blöd. Sinn.
8. Egal, Howard.
9. Ist mir egal.
10. Was redest du da wieder für eine Scheiße.

**3** Angaben, die genauere Auskunft über Howard geben dürften:

1. Darrens Vater
2. Darrens Mutters Exmann
3. Der Mann, der früher der Besitzer dieses Hauses war und darin gewohnt hat, aber seit ungefähr zwanzig Monaten nicht mehr hier ist. Es kann allerdings sein, dass es ihm immer noch zur Hälfte gehört. Darren weiß nicht mit Sicherheit, worauf sie sich am Ende geeinigt haben, denn als dieses Ende kam und sie sich auf was auch immer einigten, da hatte Darren von den Diskussionen, die er ständig mithören musste (oft durch Wände und die Treppe herauf usw.), dermaßen die Schnauze voll, dass er einfach nicht zuhörte, als sie ihm mitteilten, worauf sie sich am Ende geeinigt hatten.

# 4

Gefühle, die Darren aus den eindeutig näher kommenden Schritten seiner Mutter heraushört:

1. Wut
2. Verachtung
3. Reue
4. Kummer

# 3

Namen, mit denen sie ihn kurz hintereinander anspricht, während sie sich auf seine Bettkante setzt und ihn sanft an der Schulter berührt, um ihn zu wecken, obwohl er mittlerweile sowieso schon hellwach ist:

1. Liebling
2. Schätzchen
3. Darren